

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Versteht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage  
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Zustellungslohn 1.20 M., im Bezirke und 10 Km. weiter 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 29.

84. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr l. d. Spalte. Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend erhöht.

Mit dem Württembergischen, illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

M 222

Freitag, den 23. September

1910

### N. Oberamt Nagold.

#### Die Ortspolizeibehörden

werden unter Bezugnahme auf die Riv.-Verf. v. 31. Aug. 1910, betr. die Einrichtung und den Betrieb von Anzeigen (Wahlzettel), Art. 6. 499, beantragt, umgehend und längstens bis Montag, den 26. September 1910 zu berichten, ob in der Gemeinde Anzeigen vorhanden sind und wenn sie gehören.

In Betracht kommen alle Anzeigeneinrichtungen, deren Fährten, Rammern oder Plattformen zwischen festen Führungen bewegt werden, sofern ihre Substanz 2 m übersteigt.

Ausgenommen sind kleine Anzüge d. h. Warenanzüge für Spitzen, Alfen, kleine Erzeugnisse der Industrie u. dgl., die nicht feuerbar sind und höchstens 100 kg Tragfähigkeit sowie nicht mehr als 0,7 qm Schuttschnitt haben, Bananzüge und Anzüge in Anlagen der kantilen Werkstätten.

Zutreffenden Falles ist Fehlanzeige zu erstaten.

Die Vorlage hat als portopflichtige Dienstsache zu erfolgen.  
Nagold, 23. Sept. 1910. Kommerzell.

### Politische Uebersicht.

In einer Verfügung des Kultusministeriums betreffend die Vorbereitungsjahre für die Kandidaten des höheren Lehramts wird bestimmt, daß die Kandidaten sich im Anschluß an die Bekämpfung der ersten Dienstprüfung einer einjährigen pädagogisch-didaktischen Vorbereitung für das Lehramt zu unterziehen haben. Die Zeit der Vorbereitung im öffentlichen Schuldienst kann auf das Vorbereitungsjahr angesetzt werden. Die Zuweisung der Kandidaten an die Schulen, die für die Ablegung des Vorbereitungsjahres in Aussicht genommen sind, geschieht durch die Ministerialabteilung unter Berücksichtigung der Wünsche der Kandidaten. Dabei sollen jedoch einer und derselben Schule in der Regel nicht mehr als sechs Kandidaten zugewiesen werden. Das Vorbereitungsjahr beginnt am 1. Nov. und dauert bis zum Schluß des Schuljahres (Ende Juli). Durch das Vorbereitungsjahr sollen die Kandidaten für die praktische Seite der Lehrtätigkeit an höheren Schulen ausgebildet werden, wobei voranzusetzt wird, daß sie sich mit der Theorie und Geschichte der Pädagogik und Didaktik durch akademische Vorlesungen und Privatstudien bekannt gemacht haben und während des Vorbereitungsjahres eingehender beschäftigen. Zu diesem Zweck haben die Kandidaten beim Unterrichts- und Lehrern der Anstalt zuzuhören und selbst Unterricht zu erteilen. Sie haben ferner mündliche Berichte und schriftliche Ausarbeitungen aus dem Gebiet der Pädagogik und Didaktik zu liefern, auch werden sie in die Kenntnis der Lehr- und Anschauungsmittel, insbesondere der für die Vorbereitung auf die einzelnen Unterrichtsfächer in Betracht kommenden Literatur, sowie in die äußeren und inneren Einrichtungen der höheren Schulen und der betreffenden einzelnen Anstalt

### Die Goldinsel

von Carl Russell. Fortsetzung.

47

Ein Blick auf meine Gefährtin zeigte mir, daß auch sie das Gefühl, dem wir entgegen waren, in Gedanken durchlebte. Zeichenlos mit dunklen Lippen sah sie regungslos wie ein Steinbild und blühte auf mit weit geöffneten Augen nach dem zurückweichenden Kampfe.  
Bei dem Schiff angekommen, legten wir an einer kleinen Treppe an, die man über die Seite gehängt hatte. Sie war ziemlich steil und schmal und besonders für eine Dame schwer zu erklimmen, doch gelangten wir glücklich an Bord.  
Am Aufgang stand der Mann, welcher uns angereust hatte. Ich trat sofort mit aufgestreckter Hand auf ihn zu und sagte: Mein Herr, Sie sind ohne Zweifel der Kapitän; ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie uns gerettet und vor einem schrecklichen Schicksal bewahrt haben.  
Er nahm meine Hand und hielt sie fest, während er mich, ohne ein Wort zu sprechen, eine Welle durchbohrend anstarrte. Ich wachte nicht, was ich hieran denken sollte, und wurde schließlich ganz desloggen.  
Endlich fragte er: Wie heißen Sie, mein Herr?  
Danzony Dughale.  
Nun auf einem Okulantenfahrer, wenn ich recht verstanden habe?  
Nein. Ich fuhr nur zwei Jahre als Gestadett auf einem solchen.

und in die Formen des schriftlichen amtlichen Verkehrs eingeführt. Bei Behandlung der letzteren Gegenstände treten die Kandidaten unter dem Vorbehalt des Schulvertrages oder leitenden Lehrers in der Regel einmal wöchentlich zusammen. Der Besuch von Unterrichtskunden umfasst wöchentlich etwa 12, im ganzen 150 bis 200 Stunden. Mit dem letzten oder vierten Monat beginnen die Übungen im eigenen Erstellen von Unterricht. Ingesamt soll der einzelne Kandidat zum mindesten 30 Stunden selbst halten. Der Besondere soll in einer Anzahl von Stunden, in Gemeinschaft mit den übrigen Kandidaten, untergehen. Die Kandidaten sind zu gelegentlichen kürzeren Stellvertretungsstunden an der Anstalt bis zu acht Wochenstunden ohne Vergütung verpflichtet.

Im Haag ist das holländische Parlament in der üblichen prunkvollen Weise durch die Königin eröffnet worden. In der von der Königin verlesenen Thronrede wird erklärt, daß die Beziehungen zu den anderen Mächten sehr freundschaftlich seien. Der Zustand der Kolonien sei unter mehreren Gesichtspunkten befriedigend und lasse einen bananenartigen wirtschaftlichen Aufschwung erwarten. Die Finanzlage des Staates erfordere die größte Vorsicht wegen neuer zahlreicher, aber unermesslicher Ausgaben und eines beträchtlichen Defizits. In Kürze würden Entwürfe eingebracht werden über eine Revision des Zolltarifs und über die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer. Ferner werden Gesetzentwürfe vorgelegt über die Jubiläumsgesetze und Altersversicherung der Arbeiter, über die Revision des Unfallversicherungsgesetzes, des Urheberrechtsgesetzes, des Unterstufungsgegesetzes und des Gesetzes über die Milch und den Landbau, ferner eine Reform der inneren Verwaltung von Niederländisch-Indien. Für die Abreise der Königin nach Frankreich ist nach die Aufhebung eines Schicks, nach dem der Anfang gemacht werden soll mit der Verbesserung der Schifffahrt des oberen Rheines, d. h. des Zugangs vom Rhein nach Amsterdam.

Die türkischen Anleiheverhandlungen in Frankreich sind nun doch noch gescheitert. Sie sind ergebnislos abgebrochen worden, nachdem sich in ihrem Verlauf eine regelrechte und vielleicht nicht leicht zu nehmende Verwirrung zwischen Frankreich und der Türkei entwickelt hat. Der „Times“ will wissen, daß die Anleihe bereits mit der Gruppe des englischen Finanzmannes Sir Ernest Cassel abgeschlossen worden ist, der sie in London und auf dem Kontinent unterbringen wird. Er habe die Anleihe zu den von der französischen Regierung als unannehmbar bezeichneten Bedingungen übernommen.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 22. September 1910.

Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt im Laufe dieses Winters einen Kunstschreinerkurs unter Leitung des Herrn Mittelschullehrer Sandler zu geben. Dadurch ist allen jungen Leuten beiderlei Geschlechts, die mehr oder weniger mit der Feder zu tun haben und denen an einer wirklich schönen geschmackvollen Bier-

Er ließ meine Hand fallen und seine Miene veränderte sich, indem er einen Schritt zurücktrat und mich vom Scheitel bis zur Sohle maß. Gestadett? rief er verächtlich. Was — das ist kein Gewohnheit! Wie lange ist es her, daß Sie die See verlassen?

Sechs Jahre, antwortete ich verdutzt, in solchem Augenblick vertritt zu werden.

Was — sechs Jahre? Ich rief er, und sein Gesicht wurde noch länger. Da werden Sie ja kaum mehr wissen, wie man einen Quadranten anwendet!

Doch, damit weiß ich noch ganz gut Bescheid, entgegnete ich mit einem Seitenblick auf meine Begleiterin, die mit schillernder Angeduld, Bewunderung und Spannung diesem Examen zuhörte.

Heißt das soviel, daß Sie mit der Navigation vertraut sind? forschte er weiter.

Genügend, um ein Schiff nach jedem beliebigen Teil des Erdballs zu führen, antwortete ich, meinen ankündigenden Ton beherrschend, abgesehen von dem Mann an meinem vollen Kopf und meinen sprühenden Augen bemerken mußte, wie es in mir kochte.

Nun, dann ist ja alles in Ordnung! rief er plötzlich aufgereizt. Sie sagen also, Sie verstanden mit einem Sextanten Ihren Weg zu finden?

Ja. Das sage ich.  
Na, beim Himmel, dann trenne ich mich herzlich, Sie sowie Madam an Bord des „Baby Blanche“ begrüßen zu

schreibt etwas gelegen ist, glückliche Gelegenheit zur Erlernung eines solchen geboten. Die Kunstfertigkeit spielt bekanntlich neuerdings eine bedeutende Rolle, da sie wie keine andere Schrift Deutlichkeit, Schönheit und Beigigkeit der Ausführung in sich vereinigt. Sie wird namentlich in Geschäftsbüchern aller Art, in Ehrenurkunden, Schulzeugnissen, Bescheiden, Schenkungsakten, Stammbäumen, Wechsel, Briefadressen, beim Kartenspielen in größeren Schriftzügen usw.: kurz überall verwendet, wo es sich um deutliche Hervorhebung von Namen und Unterschriften oder um Anbringung irgend einer Beschriftung handelt. In dem Kunst wird zunächst an etwa 20 Stunden je 1 1/2 Stunden das gewöhnliche Kunstschreinerhandwerk mit allen Größen der Kunstschreiner geübt und das Gelesene dann bei Briefadressen usw. angewendet. Diejenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmerinnen, die ein Interesse daran haben, auch andere Kunstschreinerformen kennen zu lernen, wird hierin nach Schluß des Kurzes noch Gelegenheit geboten werden. Die Unterrichtskunden werden in gemeinsamer Beratung aller Beteiligten seinerzeit schriftlich und hierbei dann auch mündlich über das erforderliche Unterrichtsmaterial, die Zeit des Anfangs usw. bekannt gegeben werden. In jeder weiteren Auskunft ist der Kursteiler oder auch Herr Buchhändler Jäger, in dessen Geschäftsbücher gegenwärtig einige Proben des Lehrgangs angeheftet sind, gerne bereit.

St. Ebenhart, 22. Sept. Mehrere Dienstboten von hier wanderten Anfangs August mit ihren Böllern nach Zwenzberg (die Nagolder nach Reutweiler) zur Kaufnahme der Hebelblüte. Im August konnten die Hebelblüten schon; aber seit etwa 4 Wochen ist die Nacht eine unglückliche. Wintern halten die Jäger ihre Böllern wieder ab. Wenn auch die Wanderung sich nicht so lohnte wie in früheren Jahren, so haben doch die Böllern weit mehr Freude als diejenigen, die nicht in die Hebelgegend gebracht wurden und schon seit Wochen gestirrt werden müssen. — Straßenwärter Gottfried Räder kürzte beim Obdrehen vom Baum und brach beide Fersebeine, und die alleinlebende H. M. Bäuerle, die schon 86 Jahre alt ist, fiel beim Aufstehen morgens und brach den Arm. Zwei beachtliche Unfälle an einem Tag in dieser Gemeinde.

Gerrensberg, 21. Sept. Die Besserung im Befinden des Herrn Oberst v. Sagkäter macht, lt. Gänd., gute Fortschritte. Auch den vier Soldaten, die im Laufe des Monats ins Militärkrankenhaus eingeliefert wurden, geht es gut, während der jüngste, am Montag den 19. Sept. eingelieferte Patient, Infanterist Schwarz von Hülben, an schwerer Bluthormenentzündung litt und operiert werden mußte. Doch soll er sich verhältnismäßig ordentlich befinden.

Wend, 21. Sept. Für das am 29. d. M. hier festgestellte Landw. Bezirksfest sind rund 2000 M. Preise ausgeschrieben und zwar für Pferdepreise 125 M., für Rindviehpreise 750 M., für Schweinepreise 340 M., für Ziegenpreise 75 M.

Freudenstadt, 22. Sept. Unter Vorbehalt von Bezirkschulinspektor Kappler (Freudenstadt) fand heute

Damen. Hierbei zog er mit einer verbindlichen Verbeugung seinen riesigen Strohhut.

Dann, sich auf einmal dem Zimmermann zuwendend, der mit den Hostien den Boden an Bord beförderte, fragte er: Was habt ihr denn da?

Eine kleine Dente, lachte dieser. — Wein!

Gut, gut. Legt ihn einweilen beiseite. Das Host anstiften! Aber schnell. Und gleich wieder voll drauf!

Aber schnell! — Wer hat denn das Host in Brand gesteckt?

Das Signalfener, entgegnete der Zimmermann mürrisch. In ein paar Minuten wird die alte Riste wohl in die Luft fliegen, denke ich.

Mag sie; hat ja Platz genug dazu, polierte der Kapitän. Dann lud er und ein, in die Kajüte zu treten.

Dies war ein kleiner Raum mit einigen — ähnlich wie auf der Grönland — abgedeckten Kabinen, einem dickeren Tisch in der Mitte mit schiefgekrümmten Bänken auf jeder Seite, einem flachen Oberlicht, einigen atmosphärischen Lampen, einem kleinen Ofen und einem Gefäß mit verschiedenen Gläsern.

Bitte nehmen Sie Platz, sagte der Kapitän. Ich denke, Sie werden nach dem Ansehen auf dem Bord nicht verwehrt sein und ein Glas gelocktes Rindfleisch noch einer Flasche Londoner Bier nicht verschmähen?

Sie sind sehr gütig, erwiderte ich. Wir haben in den letzten drei Tagen nur von Schiffsweid, Marmelade und Käse gelebt.

(Fortsetzung folgt.)

hier die zweite diesjährige Hauptkonferenz des Schulbezirks Nordteil. Das fast ausschließlich Ziel der Verhandlungen bildet die Behandlung der eichischen Stände des neuen Reichs. Das dementsprechend gestellte Ausschussmitglied: „Wie behandle ich ein eichisches Ständ im allgemeinen und wie Nr. 162 S. 150 Bescheid III im besonderen?“ In praktischer Weise wurde diese Frage durch eine von Hauptlehrer Sonnenberg (Grunderstraße) vorgelesene Bescheid über das Bescheid „das war für mich“ beantwortet. Für die Behandlung eines eichischen Ständ im allgemeinen gab ein von Hauptlehrer Deutels (Bollmaringen) vorgelesenes Referat die Antwort. Durch vom H. Konferenzdirektor Hegen gegebene Erläuterungen wurde völlige Klarheit in der neuen Methode bewirkt. Zum Schluss hielt Hauptlehrer Kell (Hohenstraße) einen Vortrag über Behandlung eichischer Ständer. Das gemeinschaftliche Mittagessen vereinigte die Beteiligten im Hotel zur Krone.

**Stuttgart, 21. Sept.** Die Frage der Aufhebung der Kreisregierungen, die zur Zeit in den Ministerien erörtern wird, dringt auch mehr und mehr die Öffentlichkeit zu beschäftigen. Eine Lösung in bejahendem Sinne würde von weiten Kreisen als wesentliche Vereinfachung unserer reichlich schwerfälligen Verwaltungsapparates begrüßt werden. So kommt z. B. das „Industrieblatt für Süddeutschland“ in seiner Nr. 87 auch auf dieses Problem zu sprechen und befragt die Aufhebung vom Standpunkt des Wasserrechts aus. Es heißt hier:

Im Wasserrecht z. B. ist zunächst zur Aufhebung der Begleitung von Wasser die Kreisregierung. Das Oberamt kann in dringenden Fällen vorläufige Verfügungen treffen. Hier könnte man sehr gut das Oberamt überhaupt für zuständig erklären. Die zweite Instanz ist ja doch der Verwaltungsgerichtshof. Zuständig im Verwaltungsverfahren (Art. 32 B.-G.) ist wiederum die Kreisregierung. Auch hier könnte das Oberamt einziehen, da ja doch in fast allen Fällen die Entscheidung durchs Ministerium eintritt. Gerade bei der Aufhebung von Zwangsverpflichtungen (Art. 64 B.-G.). Von Seiten des Wasserrechtsinteressen dürfte die geplante Reorganisation eine Vereinfachung aller Verfahren mit sich bringen.

**Stuttgart, 22. Sept.** Der König hat das Kommandeurkreuz I. Klasse des Friedrichsordens dem Kommandeur der 27. Division Generalleutnant v. Krumm, und dem Generalleutnant v. Schryff, Kommandanten von Stuttgart, verliehen. Das Kommandeurkreuz des Ordens der Krone erhielt der Kommandeur der 54. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Gerol und der Kommandeur der 27. Feldartillerie-Brigade Generalmajor Koch.

**Stuttgart, 21. Sept.** Der verantwortliche Redakteur am Deutschen Volksblatt, Dr. Nikolaus Steinhilber, ist vom Bischof von Rottenburg auf die Stadtpfarrkirche benannt worden. Durch die länger andauernde Krankheit des bisherigen verantwortlichen Redakteurs Joseph Schard wurde Dr. Steinhilber am 1. Januar 1905 in die Redaktion berufen und rückte mit dem im Dezember 1905 erfolgten Tode Schards als verantwortlicher Redakteur vor. Er war vorher Kaplan an St. Nikolaus in Stuttgart, nachdem er vorher drei Jahre (1900—1903) Pastoralamt in Tübingen war. Vor zwei Jahren wurde er zum Bischof an Stelle des zum Rektor nach Gailan berufenen Dr. Rombold zum Bischofspräses der katholischen Arbeitervereine der Diözese Rottenburg berufen.

**Wühlungen, 21. Sept.** Als gestern Mittag der um 1.46 Uhr hier fällige Zug der Silberbahn auf die Hohe Station einfahren wollte, sprang ein ca. 45 Jahre alter Mann über das Schienengleis, wobei ihm der Kopf vom Kampfe getrennt wurde. Auch erlitt er sonstige Verletzungen am Körper. Der Tod trat sofort ein. Die Personalien des Seideten konnten bis jetzt nicht festgestellt werden. Altem Anschein nach ist es ein Italiener, der Selbstmord begangen wollte. Der Untersuchungsrichter ist an Ort und Stelle tätig.

**Schwaberg, 22. Sept.** In der Aufkündigung eines Ganges wird mitgeteilt, daß es sich bei dem darin vorgefundene Skelet um das einer Fingerringen handelt. Neben dem Fund sind verschiedene antonotroberbare Gegenstände im Umlauf. Die Vermutung, daß ein Verbrechen vorliegt, gewinnt jedoch immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

**Von der Schwäbischen Alb, 21. Sept.** Heute fiel der erste Schnee auf das Eisfeld, das teilweise noch auf dem Fels liegt; (auch vom Schwarzwald wird Schneefall gemeldet. D. Neb.).

**Wühlungen, 21. Sept.** Die gegen die Ortshor-Recherwahl in Wühlungen eingereichten Beschwerden sind bekanntlich sowohl von der Kreisregierung als auch vom Ministerium des Innern abgewiesen worden. Wegen die Entscheidung des Ministeriums ist noch Rechtsbeschwerde an den Verwaltungsgerichtshof zulässig. Einer der beteiligten Kandidaten hat denn auch Rechtsbeschwerde beim Verwaltungsgerichtshof erhoben.

**Wühlungen, 22. Sept.** Die Wühlungen des 13. Armeekorps gingen heute in der Nähe von Wühlungen zu Ende. Am Dienstag war die 26. Division von Altensteig-Wühlungen her an dem Redar bei Hord gekommen und über den Redar auf Hochzeiten vorgegangen, von Rot aber, das von Kottweil hergekommen war, auf Hord zurückgedrängt worden. Dem, das im Laufe des Dienstes bei Hord durch eine Demonstration die Kräfte von Rot auf sich zog, ging die Wühlungen über den Redar und drängte Rot mit Abenteurern hinter dem Wühlung zurück. Gestern drück Rot, das von Kottweil und Schwarz-Weiler erhalten hatte, über Grot vor und er ist von Rot, das bei Wühlungen in Bereitschaftstellung gegangen war. Während die rote Kavalleriebrigade den rechten Flügel von Rot

Karl demnächst, gelang es Rot (27. Division), den linken Flügel von Rot (26. Division) durch die Wühlungen zurückzuwerfen. Am 2. Sept. ließ Herzog Albrecht die Wühlung abbrechen.

**Freiburg, 22. Sept.** Gestern Mittag kurz vor 2 Uhr schlug der Blitz in den von dem Drachendoot „Gua“ angelegten Freidamm der Gerberstraße. Auf dem Boot selbst wurden ziemlich starke Erschütterungen wahrgenommen. Weiterer Schaden ist nicht angetreten.

### Gerichtssaal.

**Freiburg, 21. Sept.** Der vorjährige Wein spielte vor Gericht heute eine Rolle in der Verhandlung, welche vor der Strafkammer Kottweil, als erste in dem neuen Landgerichtgebäude stattfand. Von einer Stuttgarter Weinhandlung hatte ein Hotelier von Hord im Oktober vorigen Jahres 600 Liter neuen Schwaner bezogen. Den Tadel, den Schwaner hatte er sich angedungen. Nachts kam der Wein in die Stuttgarter Kellerei, wo er umgeschlachtet und andern Tags in einem anderen Fass zum Transport gebracht wurde. Dem Weinhandler, der ihn verkaufte, kam er „etwas geräuchert“ vor, wie eben die lechtjährigen Weine gewesen seien. Als der Wein aber in Hord ankam, erlitten er dem Ortsherrenbeamten als „nicht ganz recht“, dem Verkäufer als „leer und saß“ und auf Anrufen des Ortsherrenbeamten hielt der Wert dem Wein nach durch Zuziehen von ca. 8 Liter Zuckerwasser auf 100 Liter Wein, außerdem durch Beimischung von 40 Liter Stettener, die er als sogenannten „Rückweine“ von der gleichen Firma bezogen hatte. Er wollte dem Wein mehr Leben, Alkoholgehalt geben und ihn unangenehmer machen. Als aber der Wein amtlich untersucht wurde, war er übermäßig „geräuchert“, auf 70 Liter Wein waren 30 Liter Zuckerwasser zugegeben, also ca. 50%, ein Maß, das das gesetzliche weit übersteigt.

## Der Landmann



Wenn er pünktlich ernten will, Sie werden gut tun, das Abonnement auf unsere Zeitung jetzt zu erneuern, damit sie Ihnen regelmäßig zugestellt wird.

Der Wein war ungeheuer säurearm, und der Säuregehalt eben durch das Zuckerwasser noch mehr vermindert. Produzenten und Konsumenten leugnen, mit dem Wein etwas gemacht zu haben; der Wein war als „Naturwein“ auf der Zukunft bezeichnet, die nach die Bemerkung enthält, daß der nicht als Naturwein bezeichnete Wein gemäß Artikel 8 des Weingesetzes geprüfet sei. Der Staatsanwalt hielt die Klage ansehnlich, der Verteidiger verwickel auf alle anderen Möglichkeiten, selbst während des Transportes zur Zeit des „Reines“ die die Lebensfähigkeit des Weines verändert haben könnten. Das nahm auch das Gericht an und sprach den Angeklagten frei. Rechtsweisen sei zwar, daß der Wein weit über das gesetzliche Maß gewässert sei, aber nicht erwiesen, daß dies dem Angeklagten zur Last gelegt werden könne. Auch schließlich hat er nicht gehandelt, da er auf Anrufen des Ortsherrenbeamten zu haben glaubte.

**Leipzig, 22. Sept.** Die Redaktion des Mechanikers Vange, der am 1. März in Stuttgart wegen Verleumdung des Grafen Zeppelin zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde verworfen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 22. Sept.** Gerhart Hauptmann las gestern im Reichstagsaal des Hotel Kolon einem kleinen geladenen Kreis von Bekannten und den Schauspielern vom Festungstheater, die während in der Umschließung die Hauptrollen spielen werden, sein neues Bühnenwerk „Kottweil“ vor. Das Stück machte mit seiner eigenartigen Mischung von Komik und Tragik auf die Zuhörer tiefen Eindruck und verpflanzte auch eine starke Bühnenwirkung.

**Karlsruhe, 21. Sept.** Das Präsidium der zweiten Kammer hat dem Vizepräsidenten unter Vorsitz einer Abreise die Glückwünsche des badiischen Landtages überbracht. Die beiden der sozialdemokratischen Fraktion angehörig: Mitglieder des Präsidiums, die Abgeordneten Reil und Schelle haben sich am Empfang im Schloß nicht beteiligt, sie haben aber, wie die „Bad. Volkszeitg.“ erzählt, sich wegen ihres Richterscheiters mit der geübten Verbindlichkeit entschuldigt, die wohl in der Teilnahme am Wogelburger Parteitag zu erblicken ist.

**Wogelburg, 21. Sept.** Sozialdemokratischer Parteitag. In der heutigen Versammlung des sozialdemokratischen Parteitag eröffnete Reichsminister die Diskussion. Die badiischen Genossen hätten im Sanitätsrat als

Sapienten erlangen. Die Rednerin spottet über das Paradebild der badiischen Genossen, das berühmte badiische Schulgesetz. Die Genossen in Ströhm, weißer Blase und kariertem Kleide, die nicht am Rederpunkt, sondern auf dem höher gelegenen Podium aufsteigen gewohnt sind, suchte ihre Rede durch einen geschraubten, pathetischen Sarkasmus zu wärmen. Sie findet, obwohl sie heute einen sehr wenig glücklichen Tag hat, bei der großen badiischen Mehrheit lebhaft Zustimmung. Sie erklärt, daß der badiischen Budgetbewilligerin angebrachte Vertrauensabgabe der badiischen Arbeiter als Maß. Als ihre 10 Minuten Redezeit vorüber war und sie daran erinnert wird, beginnt sie unter allgemeiner Heiterkeit einen längeren Handel mit dem Vortragenden. Sie verlangt für sich weitere 20 Minuten Redezeit, weil sie ihren Vortrag beenden wolle. Trotz der wachsenden Unruhe und der Entrüstung der badiischen Rednerin wieder sprechen. Die heftigen Schimpfe veranlassen sie schließlich, ihren Platz zu verlassen. Es entspannt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in der Stadthalter und Dr. Dieblich für das Weiterreden der Genossen Burgenburg vortreten. Ein Antrag Dieblich, der dies forcierte, wurde schließlich zurückgezogen. Hermann-Streitler erklärt, daß die Budgetfrage keine prinzipielle sei. Wenn sie das wäre, so müßte man sie doch vor die internationale Instanz bringen. Der nächste Redner, Dr. Oskar-Frankfurt a. M., spricht in vermittelndem Sinne. Er sei der Meinung, daß die Baden der Rührberger Beschluß überhaupt nicht verlegt haben. Redakteur Dr. Oskar-Frankfurt erklärt: Wenn der Antrag des Parteivorstandes zur Annahme gelangen sollte, dann werde man in Süddeutschland genötigt sein, ihn zu brechen. Sechens-Berlin meinte, wenn die Baden: wiederum das Budget bewilligen sollten, dann werde man wenigstens wissen, daß ihre Zustimmung auf dem Rührberger Parteitag beschloß ein (unter Schwandel sei. Hg. Dr. David bezieht sich auf den Antrag Dieblich und Genossen als Schlamm wie die Todeskrone. Er warnte vor Annahme des Antrags. Demers-Eberfeld bezieht sich auf den Beschluß der Baden als notwendig. Rührberger betont, daß die Baden sich wenigstens verpflichtet haben, das Budget in ihrem Landtag bewilligen abzulehnen; sie würden andernfalls der Baderlichkeit anheimfallen.

**Wühlungen, 21. Sept.** Die Bienenstöcke „Wühlungen“ und „Wühlungen“ wurden auch Dienst gestellt. Die Bienenstöcke „Wühlungen“ und „Wühlungen“ sind zum Norddeutschen getrieben. Damit ist die erste deutliche Bienenstöcke-Division formiert.

**Wühlungen, 22. Sept.** Die 22. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wählte als Ort der nächsten Versammlung Karlsruhe.

**Kaiser Wilhelm in Wien.**

**Wien, 22. Sept.** Bei der geküßten Hofgesellschaft tranken die beiden Kaiser einander zu; Taktische wurden nicht angedreht. Weiblich erfolgte ohne jeden äußeren Bruch die Abreise Kaiser Wilhelm. Kaiser Franz Josef hatte es sich nicht lassen, unfürsorglichen Weiblich nicht wehnen lassen, seinen Satz auf den Wühlungen zu begleiten, weshalb er bis zur Abfahrt des Zuges verblieb. Der Abschied war äußerst herzlich; die Monarchen umarmten und küßten sich dreimal und wankten sich nach Abschiedsgrüße zu, als der Zug bereits in Bewegung war. Auf dem Wege zum Wühlungen Wühlungen wurden die beiden Monarchen von dem hochschicklichen Wühlungen wühlungen angekommenen Publikum herzlich begrüßt.

**Die Festtage in Sigmaringen.**

**Sigmaringen, 22. Sept.** Die Stadt trägt reichen Festtag. Die Straßen die der Kaiser passiert, und der Kaiser-Pavillon auf dem Reichspark sind besonders prächtig geschmückt. Viele Kriegerverwundene aus Hohenloher, dem Reichsland, aus Berlin und Potsdam, sowie Tausende von Fremden, zumeist aus Hohenloher, Württemberg und Baden sind hier anwesend. Das Wetter ist kalt, aber schön. Der Fürst von Hohenloher machte Ehrenanfragen an die Armen. Die Branten erhielten dankbar ausgeführte Platten mit dem Bildnis des Fürsten Leopold.

**Sigmaringen, 22. Sept.** Mittags 12 Uhr traf der Kaiser hier ein und wurde vom Fürsten Wilhelm und dessen beiden Söhnen empfangen. Der Kaiser fuhr mit dem Fürsten Wilhelm im vierpulsigen Wagen zum Wühlungen, wo sich die hier anwesenden Fürstlichkeiten eingefunden hatten. Nach herzlichem Begrüßung nahm der Kaiser gegenüber dem Denkmal Aufstellung.

Nach einem Empfang des Sigmaringer Gesangsvereins richtete Bürgermeister Dr. Meiser eine Begrüßungsansprache an den Kaiser und entwarf ein Bild des vorkommenden Fürsten Leopold. Auf ein Zeichen des Kaisers fiel sofort die Klänge der Musik und dem Gesange des Sigmaringer Gesangsvereins die Halle.

Fürst Wilhelm dankte dem Kaiser für sein Erscheinen und schloß mit einem begeisterten gesungenen Hymne an den Kaiser. Nach der Begrüßung des Denkmal durch den Kaiser und die Fürstlichen Vertreter der Kaiser der Fürstin-Mutter, die wegen Krankheit an dem Festtagsteilnahme nicht teilnehmen konnte, im Privatleben einen Besuch ab.

Dann unterwarf der Kaiser mit dem Fürsten Wilhelm und den anderen Fürstlichkeiten eine Fahrt durch die Straßen der Stadt. Am Reichspark erbot Bürgermeister Dr. Meiser dem Kaiser den Glückwunsch der Stadt. Der Kaiser reichte dem Bürgermeister die Hand und richtete einige freundliche Worte an ihn.

Nach einem Vorbeimarsch der Kriegerverwundene begab sich der Kaiser zu Fuß ins Schloß, wo um 2 Uhr in der portugiesischen Galerie und im Rühlungen eine Frühstück-Galafel stattfand.



